

Arthur Snell: „Erde, Luft, Feuer, Wasser“

Wie Klimawandel und Geopolitik zusammenhängen

Von Claudia Decker

Deutschlandfunk, Andruck, 01.06.2026

Die vier Elemente, die Grundsubstanzen, aus denen die ganze Vielfalt des Lebens auf unserem Planeten besteht - Erde, Luft, Feuer und Wasser. Diese Elemente hat der Engländer Arthur Snell in den Blick genommen, um zu zeigen, dass der Klimawandel nicht nur die Natur und unsere Lebensbedingungen verändern wird, sondern auch die gewohnten geopolitischen Machtverhältnisse auf unserem Planeten.

Er ist kein Klimaforscher und kein Aktivist. Von den Vorgängen in der Welt berichtet er mit der Erfahrung eines langjährigen Beamten im diplomatischen Dienst des britischen Außenministeriums. An den Brennpunkten von Krisen und Kriegen war er Augenzeuge gravierender Veränderungen in Afrika Lateinamerika, im Jemen und Afghanistan.

„Wir Diplomaten pflegten von ‚schwachen Regierungen‘ und von ‚ethnischen Auseinandersetzungen‘ zu sprechen und die zugrunde liegenden Trends zu ignorieren, die durch das sich schnell erwärmende Klima vorangetrieben werden.“

Mit seinem Buch will Arthur Snell nun unser Augenmerk auf jene Trends lenken. Nur zu oft ist die Ursache der Klimawandel. Anhand der Elemente Erde, Luft, Feuer und Wasser schildert Snell, wo wegen zunehmender Erderhitzung mit Machtverschiebungen zwischen Regionen oder gar zwischen Staaten zu rechnen ist.

Das Beispiel Erde: Arthur Snell hat in Niger und anderen Orten der Sahelzone gesehen, wie dort Landwirtschaft unmöglich wurde.

„Jedes Jahr gingen allein in Niger 100.000 Hektar landwirtschaftlich nutzbare Fläche verloren. Die sich ausdehnende Wüste verwandelte brauchbares Ackerland in ein gewelltes Dünenmeer. Wunderschön, aber leblos.“

Wie geographische Faktoren die Politik verändern

Arthur Snell

**Erde, Luft, Feuer, Wasser.
Wie der Klimawandel die
geopolitischen
Machtverhältnisse neu
ordnet**

Goldmann Verlag

Übersetzung: Lotta Rüegger und
Holger Wolandt

383 Seiten

24,00 Euro

Die Folgen: Tuareg – die Nomaden der Wüste – verloren ihre Weidegründe, ihr Aufstand destabilisierte die Länder Niger und Mali. Auch die Bauern brauchten mehr Land, die neue Konkurrenz führte zu weiteren Konflikten. Das ermöglichte es Al-Qaida, in der Region Fuß zu fassen. Das Fazit von Arthur Snell: Der Verlust fruchtbarer Erde geht einher mit dem Verlust politischer Stabilität.

„Im Jahr 2023 war die gesamte Sahelzone von wirtschaftlichen, verwaltungs- und sicherheitstechnischen Problemen geprägt. Die Klimakrise hatte die Sahelzone, ein riesiges Landareal auf der Schwelle zu Europa, unregierbar gemacht.“

Das Beispiel Luft: Arthur Snell beschreibt die zentralamerikanischen Länder als Hauptgebiete von Wirbelstürmen; ihre Lage ist prekär. Menschen verlieren Haus und Heimat. Eine vorsichtige Schätzung der Weltbank rechnet bis zum Jahr 2050 mit 200 Millionen Klimamigranten. Rettung werden sie auf der Nordhalbkugel suchen.

Auch für China wird Klimamigration ein Thema werden. Snell beschreibt ein Szenario für das nordchinesische Tiefland. Hitze und Wassermangel werden langfristig auch dort Landwirtschaft unmöglich machen. Dann dürfte das Heer chinesischer Arbeitsmigranten dem nördlichen Nachbarn Russland willkommen sein, erstens wegen des dort beklagten Geburtenmangels und zweitens, weil der Klimawandel in einigen Jahrzehnten Russland riesige neue Ackerflächen beschert wird - die auftauenden Permafrostböden der heute noch unwirtlichen Weiten Sibiriens.

„Die globale Katastrophe des Klimawandels erweist sich für eine kleine Zahl von Gebieten, vor allem in Russland und Kanada, als ein Segen.“

Realitätsverweigerung und die Folge für die USA

Ähnlich umwälzend ist Arthur Snells Szenario im dritten Kapitel, über das Element Feuer. Nicht zuletzt die ausufernden Waldbrände in den USA sind für Snell Indikatoren des Abstiegs der Weltmacht; Wetterextreme spielen in der US-Politik keine große Rolle mehr. Im Gegensatz zu Saudi-Arabien, wo Klimawandel, steigende Temperaturen und die schrumpfende Nachfrage nach Erdöl gesehen werden.

„Der frischgebackene Kronprinz von Saudi-Arabien, Mohammed bin Salman, hat eingesehen, dass Saudi-Arabien nicht mehr viel Zeit bleibt. Seine überaus ehrgeizige Strategie nannte er ‚Vision 2030‘. In jenem Jahr soll sich die saudi-arabische Wirtschaft in eine Post-Erdöl-Wirtschaft verwandelt haben.“

Allerdings könnte sich der demonstrative Veränderungswille des saudi-arabischen Autokraten als Illusion erweisen. Snell hält es für möglich, dass im größten Land am Golf die nie dagewesene Wucht der Erderhitzung immer noch nicht erkannt wird. Temperaturen von über 60 Grad Celsius machen jede Arbeit im Freien unmöglich. Die Folge dessen: wirtschaftlicher Kollaps und wiederum Klimamigration.

Die Landkarte unseres Planeten verändert sich dramatisch

Die Fülle der Konstellationsanalysen, die Arthur Snell von allen möglichen Hotspots des Klimawandels zusammengetragen hat, macht sein Buch zu einer atemberaubenden Lektüre. Unweigerlich kann man sich des unguuten Gefühls nicht erwehren: Der existenzielle Kampf

der Menschheit, ihr Kampf um Wohlstand, um Lieferketten, Sicherheit und Lebensqualität, der Kampf um die vier Elemente, hat erst begonnen und schreitet zerstörerisch voran, mit Entwicklungen, die es kaum mal in unsere täglichen Schlagzeilen schaffen.

Nüchtern, ohne Panikmache, fundiert mit Daten von wissenschaftlich international anerkannten Institutionen konfrontiert uns Arthur Snell mit Wahrscheinlichkeiten, die aufrütteln: Es ist damit zu rechnen, dass Staaten verschwinden. Dass Gebiete, die wir heute noch als Länder kennen, die wir bereisen unbewohnbar werden, menschenleer, in diesem Jahrhundert. Solange wir unsere Treibhausgasemissionen weiter ansteigen lassen, sind die Szenarien von Arthur Snell nicht zu entkräften. So beschließt er auch seine Tour d'horizon mit einem eindringlichen Appell:

„Wir sind gefragt, uns zu entscheiden, in welcher Zukunft wir leben wollen, aber wir sollten akzeptieren, dass die Klimakrise unsere Welt bis zur Unkenntlichkeit verändern wird. Und darauf müssen wir uns jetzt vorbereiten.“